Musikschule Ravensburg e. V.

Sitzung des Gemeinderats der Stadt Ravensburg

am Montag, 24. Februar 2014

Bericht des Schulleiters

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Rapp, sehr geehrter Herr 1. Bürgermeister Kraus, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte.

hinter der Musikschule Ravensburg e. V. liegt ein sehr intensives Jahr 2013. Wie in den vorangegangenen Jahren war neben dem sog. "Regelbetrieb" vor allem die Positionierung der Musikschule im Bereich der kommunalen schulischen und außerschulischen Bildungslandschaft ein wesentlicher Punkt. Neben dieser sicherlich noch länger nicht abgeschlossenen und meiner Meinung nach fast ausschließlich von der Bildungspolitik des Landes Baden-Württemberg abhängigen Positionierung haben wir auch versucht, uns auf die "Wurzeln der musikalischen Ausbildung" zu besinnen und somit das "Produkt Musikschule" gesamtgesellschaftlich einzuordnen. Wir sind diesbezüglich vor allem mit dem Landesverband der Musikschulen Baden-Württemberg im Verband deutscher Musikschulen (VdM) schon längere Zeit aktiv. In meiner Funktion als Vorsitzender der Region 12 im Landesverband Baden-Württemberg (Musikschulen der Landkreise Ravensburg, Sigmaringen und Bodenseekreis) bin ich Mitglied im erweiterten Landesvorstand und somit sehr direkt am "Geschehen". Unser Landesverband ist vor allem im Bereich "Positionierung musikalischer Bildung an Kindergärten, Kindertagesstätten und Ganztagesgrundschulen" sehr aktiv. Hier wird durch den ehrenamtlich agierenden geschäftsführenden Vorstand (alle aktive Musikschulleiter) wichtige politische Arbeit geleistet. Im erweiterten Vorstand sind Vertreter des Städtetages sowie des Gemeindetages Baden-Württemberg vertreten. Dadurch ist eine sehr enge Vernetzung zu den kommunalen Spitzenverbänden und somit zu den kommunalen Interessen gegeben.

Derzeit ist vor allem die Ganztagesgrundschule im Focus der Überlegungen. Nach der Einführung des Landesprogrammes "Singen-Bewegen-Sprechen" für Kindergärten und Kindertagesstätten vor 3 Jahren (eingeführt zuerst für 4-10-jährige, nach dem Regierungswechsel geändert für 3-6-jährige Kinder) findet eine gewisse Annäherung nun auch an die Grundschulen statt. Im "Gemeinsamen Eckpunktepapier des Landes Baden-Württemberg und der kommunalen Landesverbände zur Ganztagesschule" gibt es für uns als außerschulischen Bildungspartner sehr konkrete Anhaltspunkte für die Absicht des Landes Baden-Württemberg, die öffentlichen Musikschulen fest und nachhaltig in den Grundschulen zu verankern. Ich zitiere:

- (...)
- Rhythmisierter Ganztagesbetrieb ist an drei oder vier Tagen an sieben oder acht Zeitstunden möglich, der Schulträger kann sich für eine Alternative entscheiden.
- Es gilt Schulgeldfreiheit entsprechend. (...). Es können bei zeitlich oder inhaltlich über den Ganztagesbetrieb hinausgehenden Angeboten Entgelte erhoben werden.
- Die Einbeziehung außerschulischer Partner ist ein wichtiger Bestandteil des Ganztagesschulkonzeptes. Bis zu 50% der Lehrerwochenstunden-Zuweisung kann die Schulleitung monetarisieren und als Mittel für weitere Angebote externer Partner an der Ganztagesschule einsetzen.
- (...)

Diese Punkte, herausgegriffen aus dem 18 Punkte zählenden Papier sind sicher im Bereich der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Ganztagesgrundschule und öffentlicher Musikschule Ansatz für mögliche, noch zu

konkretisierende Kooperationsformen. Die entsprechende Pressemitteilung liegt diesem Bericht auf den Seiten 5 – 8 bei.

Diese Entwicklung ist entsprechend dem "KGST-Gutachten Musikschulen" (offizielles Gutachten der kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement Köln) vom Januar 2012 aus meiner Sicht auf dem richtigen Weg.

Ich zitiere nachstehend die einleitende Zusammenfassung des Gutachtens:

"Musikschulen sind in der Regel öffentlich getragene Bildungseinrichtungen, die möglichst vielen Kindern und Jugendlichen, aber vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung auch Erwachsenen und Senioren Zugang zum eigenen Musizieren ermöglichen. Sie haben gegenüber den Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen eine eigenständige und pädagogische Aufgabe. Im Rahmen der Gestaltung zukunftsfähiger kommunaler Bildungslandschaften sind sie wesentliche Kooperationspartner von Kindertagesstätten und Schulen. Ihre Angebotsstruktur wird sich inhaltlich, personell und räumlich auf zunehmende ganztägige Bildung von Kindern und Jugendlichen einstellen. Musikschulen sollten durch eine soziale Gebührenstaffelung im Rahmen der landesrechtlich vorgesehenen Gestaltungsmöglichkeiten allen den Zugang ermöglichen." (Kommunale Spitzenverbände 2010)

Unser Schulverband hat sich schon vor vielen Jahren auf den Weg in die Kindergärten, Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen gemacht. Wir unterhalten nach wie vor viele Kooperationen zu den v. g. Einrichtungen und haben so den Grundstein für die o. g. Konzeption gelegt. Aus meiner Sicht ist nun vor allem eine Konkretisierung der Zusammenarbeit notwendig, um den gewünschten, vor allem dem heranwachsenden Kind bzw. Jugendlichen entsprechenden Effekt zu erhalten. Hier möchte ich die Kommunen bitten: binden sie die öffentliche Musikschule mutig in die Ganztageskonzepte ein.

Die Musikschule Ravensburg e. V. befindet sich meines Erachtens nach wie vor auf dem richtigen Weg. Unser oberstes Ziel ist eine kontinuierliche und wirksame Breitenbildung. Außerdem wird die "Spitzenförderung", wo möglich und auch erwünscht (!) intensiv betrieben.

Nachfolgend einige statistische Zahlen:

- 52 angestellte P\u00e4dagogen
- 5 geringfügig beschäftigte Pädagogen
- 4 freiberufliche P\u00e4dagogen
- 3 Verwaltungsangestellte mit einem Beschäftigungsumfang von 150%
- einen Hausmeister und eine Reinigungskraft
- 1 FSJ Kultur und 1 Bundesfreiwillige

Zum 31.12.2013 haben wir 2563 an der Musikschule angemeldete Beleger sowie rund 500 Beleger aus dem Landesprogramm "Singen-Bewegen-Sprechen" in 1260 Wochenstunden unterrichtet. Dies entspricht gegenüber dem 31.12.2012 einer Steigerung von über 100 Belegern. Die Elternbeiträge sind nun seit über zehn Jahren stabil, wurden sogar auf Grund der Qualitätsoffensive des Landkreises Ravensburg im Jahr 2012 in den 45 Minuten Zweierunterrichten sowie im 35 Minuten Einzelunterricht gesenkt. Die Kommunalen Beiträge wurden 2007 sowie 2009 real gesenkt.

Im Jahr 2013 haben wir

- am 14. September die 1. Gemeinsame Jahrestagung der Region 12 in Markdorf durchgeführt. 300 Kolleginnen und Kollegen wurden im Bereich des "Veränderungsmanagement" sensibilisiert und fortgebildet
- die zweite H\u00e4lfte der R\u00fccklagen des Leistungsentgeltes ausbezahlt
- das seit etwa 25 Jahren verwendete Musikschulverwaltungsprogramm "melos" gegen die neue Software - Lösung "iMikel" ersetzt. Diese Umstellung forderte von der Verwaltung einen erhöhten Einsatz und wurde im laufenden Betrieb in wenigen Monaten von August bis November 2013 durchgeführt
- die Umstellung auf das neue europaweit g
 ültige SEPA-Lastschriftverfahren wurde im Januar 2014 vollzogen und im Februar 2014 erstmals angewandt

Besonders und stellvertretend für unzählige Veranstaltungen stehen

- das erste große Preisträgerkonzert des Regionalwettbewerbs "Jugend musiziert" im Konzerthaus
- 2 große Infotage mit Kinderkonzert
- 3 Kinderkonzerte im Rahmen der Streichertage
- das Preisträgerkonzert des Musikpreises gestiftet von der Familie SELINKA (dieses Konzert war zugleich das Ende des von der Familie SELINKA gestifteten, mit € 3.000,dotierten Preises. Der Förderverein der Musikschule hat den Preis ab 2013 übernommen und € 5000,- ausgelobt)
- 1. Tag der Bläserklassen
- 2 Konzerte des JugendBLASorchesters und des JugendSINOFNIEorchesters
- das Abschlusskonzert der Dirigierklasse 2012/13
- 1. Ravensburger Klavierfest
- die Mitwirkung bei "Jugend macht Theater"
- das 1. Open Air im Flappachbad mit Sommernachtskonzert
- 20 Vorstellungen Rutentheater
- die Vorbereitungen zum Musicalprojekt 2014 "Das Phantom der Oper"
 - Konzeptionierung
 - Casting
 - o Ausbildung der Schauspieler
 - o Kartenvorverkauf (begonnen am 2.12.2013; am 23.12.2013 ausverkauft)
- rund 75 Umrahmungen von Veranstaltungen
- und etwa 75 eigene Klassenvorspiele
- u. v. m.

Die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen des Laienmusizierens, insbesondere mit den Musikvereinen im Verbandsgebiet entwickelt sich stetig weiter. So beginnt vor allem langsam der Nord-Westen des Landkreises um Fleischwangen und Altshausen den Kontakt zur Musikschule zu suchen. Dies entspricht im Wesentlichen auch den Vorgaben des Kreistages, diese <u>nicht</u> einer Musikschule im Landkreis Ravensburg angeschlossene Region zu gewinnen.

Die Herausforderungen für die nächsten Jahre gestalten sich vor dem Hintergrund meiner Ausführungen wie folgt:

- Positionierung der Musikschule in der Ganztagesgrundschule
- Positionierung der Musikschule in den Ganztagesschulen
- Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte entsprechend der v. g. Anforderung
- Konsolidierung des Haushaltes durch
 - Anhebung der Unterrichtsgebühren
 - Anhebung des Kommunalen Zuschuss

Altbundeskanzler Helmut Schmidt sagte vor vielen Jahren:

"Lasst uns also dafür sorgen, dass in unseren Wohnungen und in unseren Schulen gesungen und Musik gemacht wird, auf dass die Nachwachsenden lernen, daran Freude zu haben. Es wird Zeit für jene Sprache, die unsere Seele ohne Umwege erreicht."

Freilich war Helmut Schmidt selbst Musiker und stand bzw. steht bis heute für die musikalische Betätigung der Jugend und der Gesellschaft. Von ihm erwartet man eine solche Aussage. Mittlerweile sind sich jedoch Fachleute und Nichtfachleute über die positive Wirkung von Musik, insbesondere musikalischer Betätigung einig. Sie ist eines der wichtigen "Grundnahrungsmittel der Bildung".

Ich danke dem Gemeinderat der Stadt Ravensburg im Namen aller Schülerinnen und Schüler, Eltern, Erziehungsberechtigten, dem gesamten Kollegium, vor allem aber persönlich für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Musikschule Ravensburg e. V.

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT PRESSESTELLEN

PRESSEMITTEILUNG

16. Januar 2014

Nr. 3/2014

Großer Erfolg bei Ganztagsgrundschulen: Übereinkunft zwischen Landesregierung und Kommunalen Landesverbänden

Land und Kommunen übernehmen zusammen die Finanzierung -Größtmögliche Flexibilität für Städte und Gemeinden bei Einrichtung von Ganztagsgrundschulen

Die Landesregierung und die Kommunalen Landesverbände haben sich nach ausführlichen Verhandlungen auf Eckpunkte und eine gemeinsame Finanzierung für den Ausbau von Ganztagsschulen an Grundschulen und den Grundstufen der Förderschulen geeinigt. Ziel ist, die Zahl der Ganztagsschulen zu erhöhen. Zugleich sollen die neuen Ganztagsschulen auf einem ausgereiften pädagogischen Konzept beruhen. Die Partner haben eine größtmögliche Flexibilität für die Städte und Gemeinden vereinbart. Die Ganztagsschule kann an drei oder vier Tagen an sieben oder acht Stunden in verbindlicher Form für alle Schüler - wenn die gesamte Schule umstellt -, oder in Wahlform eingerichtet werden. Bei der Wahlform haben die Schüler an der jeweiligen Schule die Wahl, am Ganztag teilzunehmen oder nicht.

"Ich freue mich, dass Landesregierung und die Kommunen aufeinander zugegangen sind, um die Finanzierung für die Ganztagsschule gemeinsam zu tragen, damit unsere Schulen den heutigen Erfordernissen der Eltern und auch der Wirtschaft besser entsprechen können", erklärte Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Nils Schmid. "Mit diesem Schritt können wir in Baden-Württemberg gemeinsam eine Ganztagsschule mit einem guten pädagogischen Konzept voranbringen, die die Kinder und Eltern so dringend brauchen. Gute Ganztagsangebote sichern Lernerfolge

der Kinder und sorgen für mehr Bildungsgerechtigkeit", sagte Kultusminister Andreas Stoch.

Stellungnahme der Kommunalen Landesverbände

Städtetagspräsidentin Oberbürgermeisterin Barbara Bosch begrüßt den Abschluss der Verhandlungen zwischen Land und Kommunalen Landesverbänden. "Mehr als 45 Jahre nach dem Start der ersten Schulversuche gelangt die Ganztagsschule endlich ins Schulgesetz. Das ist ein Segen für viele Kinder und Eltern, ein Meilenstein in der Bildungspolitik des Landes und der Kommunen. Um ein für die Städte und Gemeinden faires Verhandlungsergebnis haben wir mit dem Land erfolgreich gekämpft", erklärt die Präsidentin.

Roger Kehle, Präsident des Gemeindetags, erklärt: "Land und Kommunen haben für die Ganztagsschulen eine sichere Hardware geschaffen. Das ist ein erster wichtiger Schritt, dem nun weitere folgen müssen, damit aus diesem vernünftigen Grundgerüst lebensfähige Schulen werden. Unser Ziel ist nun, gemeinsam eine Software zu entwickeln, um die bestmöglichen Bildungsangebote für unsere Schülerinnen und Schüler anbieten zu können. Es ist wichtig, endlich klare Zuständigkeitsregelungen zu haben, denn dadurch steht der Ganztagesbetrieb, der in der Praxis seit langem gelebt wird, endlich auf sicheren Beinen. Indem wir auch die bisherigen Betreuungsprogramme erhalten, bieten wir den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrern und Schulträgern ein breitgefächertes und an den jeweiligen Bedarf angepasstes Angebot."

Der Präsident des Landkreistags, Landrat Joachim Walter, Landkreis Tübingen, hob die Auswirkungen auf die Schülerbeförderung im Zusammenhang mit der Einrichtung der Ganztagsbetreuung an Grundschulen hervor: "Das Beförderungsangebot wird sich dem rhythmisierten Tagesablauf von Ganztagsschulen – also dem Wechsel zwischen Unterricht und außerschulischen Betreuungsangeboten – anpassen müssen. Wir begrüßen es daher, dass das Land bei Mehrkosten in der Schülerbeförderung die grundsätzliche Verpflichtung zu einer Erhöhung der Landeszuweisungen an die Stadt- und Landkreise anerkennt."

Die Eckpunkte sollen in das Schulgesetz einfließen, das im Juli 2014 geändert werden soll. Das Gesetz tritt ab dem Schuljahr 2014/15 in Kraft. Die Landesregierung erwartet, dass sich bis zum Jahr 2023 etwa 70 Prozent der bestehenden

Grundschulen und der Grundstufen von Förderschulen zu Ganztagsschulen entwickelt haben. Das wären nach dem aktuellen Stand 1.689 Grundschulen und 187 Grundstufen. Der Schulträger stellt dazu einen Antrag beim Regierungspräsidium, dem auch die Schulkonferenz zugestimmt haben muss. Land und Kommunale Landesverbände wollen bereits für das Schuljahr 2014/15 Antragsbewilligungen ermöglichen. Die 373 bereits bestehenden, nach dem alten Konzept arbeitenden Ganztagsgrundschulen erhalten Bestandsschutz; deren Anträge auf Überführung in gesetzliche Ganztagsschulen sollen vorrangig behandelt werden.

Auch kleinere Grundschulen können Ganztagsschule werden

Die Partner wollen auch kleineren Grundschulen die Einrichtung einer Ganztagsschule ermöglichen. Wesentliches Element des neuen Konzepts ist deshalb die Gruppenbildung, die auch klassen- und jahrgangsübergreifend erfolgen kann. 25 Schülerinnen und Schüler, die in den Ganztagsbetrieb wollen, bilden rechnerisch eine Gruppe. Eine weitere Gruppe wird ab 29 Schülerinnen und Schüler eingerichtet, eine dritte ab 54. Die Zuweisung von zusätzlichen Lehrerwochenstunden für den Ganztagsbetrieb erfolgt gemäß den Gruppen.

Für die Landesregierung und die Kommunalen Landesverbände ist ein rhythmisierter Schulalltag entscheidend für die Wirksamkeit ganztägigen Lernens. Gemeint ist damit die gleichmäßige Verzahnung von Unterricht und verbindlichen, über den Tag verteilten Angeboten wie etwa Bewegungs- und Aktivpausen. Das Konzept soll den Schulen viel Raum geben, um den Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können.

Je nach Ganztagsangebot an der Schule erfolgt eine Zuweisung von sechs bei drei Tagen und sieben Zeitstunden bis zwölf Lehrerwochenstunden bei vier Tagen und acht Zeitstunden (siehe Eckpunkte). Die Schulen erhalten damit bis zu vier Lehrerwochenstunden mehr als bisher, so dass auch die pädagogische Grundlage erheblich breiter wird. Besonders wichtig ist den Partnern, dass die Konzepte Angebote von Verbänden und Vereinen aus Sport, Kultur, Jugendarbeit oder der Wirtschaft umfassen. Die Schulen können deshalb bis zur Hälfte der Zuwendungen für Lehrerwochenstunden in Geldform erhalten. Dies ist eine neue Regelung. Die Schulleiter erhalten wie bisher eine Entlastungsstunde. Sie können für den zusätzlichen Aufwand aus den monetarisierten Lehrerwochenstunden den Gegenwert für eine weitere Entlastungsstunde nutzen, um diese Zusammenarbeit mit den

Partnern organisieren zu können. Zudem sollen die Schulen bei dieser Organisation von der Jugendstiftung Baden-Württemberg unterstützt werden. Da die Jugendstiftung schon bisher für die Umsetzung des Jugendbegleiter-Programms zuständig ist, werden hier Synergieeffekte erwartet.

Die Kosten werden von beiden Seiten getragen

Land und Kommunen haben sich auch bei der Frage der Finanzierung der Mittagspause auf einen fairen Kompromiss geeinigt. Das Land übernimmt die Aufsicht während der Mittagspause. Im Gegenzug übernehmen die Schulträger die Bereitstellung und Ausgabe des Mittagessens im Speiseraum sowie die Beaufsichtigung der Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit. Sie beteiligen sich zudem im Rahmen eines pauschalen Ausgleichs an den Kosten, die für die Aufsicht der Schülerinnen und Schüler in der Pause nach dem Essen entstehen. Diese Kostenbeteiligung wird sich entsprechend den Ausbauschritten und in Abhängigkeit von den Anträgen der Schulträger schrittweise erhöhen. Im Endausbau erreicht sie eine Größenordnung von zehn Millionen Euro pro Jahr.

Das Land stellt die notwendigen Ressourcen in Form von Lehrerwochenstunden zur Verfügung. Die jeweilige Zuweisung richtet sich nach der Dauer des Ganztagsbetriebs. Konkrete Vorausberechnungen sind wegen der Wahlmöglichkeiten der Schulträger schwierig. Ausgehend von beispielhaften Berechnungen des Kultusministeriums wären bis zu 1.920 Deputate bei den Grundschulen und bis zu 143 Deputate bei den Förderschulen anzusetzen - je nach Wahlverhalten der Schulträger. Der Maximalaufwand von rund 1.920 Deputaten würde etwa 147 Millionen zuzüglich 10,6 Millionen Euro für die Grundstufen der Förderschulen pro Jahr entsprechen. Über die Finanzierung und Bereitstellung der notwendigen Ressourcen durch das Land wird im Rahmen der jeweiligen Haushaltsaufstellungsverfahren entschieden. Dabei ist auch die weitere Konkretisierung der im Koalitionsvertrag des Bundes zugesagten Entlastung der Länder in diesem Bereich zu berücksichtigen.